

Es wird (k)ein Spaziergang

Generationen-Projekt soll Bismark beim Umbruch helfen

VON MARCO HERTZFELD

Bismark – Das Projekt „Generationen im Gespräch“ nimmt Fahrt auf. Nach einem sogenannten Routenplaner Anfang September steht ein „Spaziergang für ein gutes Miteinander“ im Kalender. Am 11. Oktober sollen erste konkrete Ideen zum Zusammenspiel von Jung und Alt in der Einheitsgemeinde entwickelt werden, die umgesetzt und über das Jahr hinaus verfestigt werden könnten. Das Ganze möge bitte nicht als schnelles Rezept verstanden werden gegen Vandalismus und Ruhestörung, gerade in der Kernstadt kommt es in jüngster Zeit immer wieder zu Vorfällen. „Wir zielen in erster Linie auf die demografische Entwicklung ab, beide Seiten sollen und müssen sich wohlfühlen und ausdrücken dürfen. Aber natürlich könnten irgendwie alles miteinander zusammenhängen“, sagt Martin Nahrendorf, der für das Rathaus bei dem bundesweiten Projekt den Hut aufhat. Der Auftakt war für einen bestimmten Kreis an Akteuren gedacht, die Schulsozialarbeit und das Jugendzen-

Jung und Alt sammeln Ideen

trum beispielsweise waren dabei, genauso wie die Diakonie und Altenpflege. Bismark ist eine von insgesamt zehn Kommunen in der Republik, die den Zuschlag bekommen haben. Unter anderem sind auch Neubrandenburg, Freiburg im Breisgau und Frankfurt/Oder dabei. Die altmärkische Stadt ist eine deutliche Nummer kleiner. Dass sie den-



Der demografische Wandel trifft Bismark und die Altmark. Auch deshalb sollen Jung und Alt stärker ins Gespräch kommen. Wirtschaftliche und soziale Herausforderungen sind groß. Leerstand soll nicht das Bild beherrschen. FOTOS: HERTZFELD, PRIVAT

noch vom Angebot profitieren darf, schon allein das werten auch Annegret Schwarz (CDU), Bürgermeisterin der Einheitsgemeinde, und Ruth Rothe (Linke), Ortsbürgermeisterin Bismark, übereinstimmend als einen gewissen Erfolg. Getragen und begleitet wird das Vorhaben von „BildungsCent“, einem Verein, „Lapconcepts“, einer Bildungs- und Veranstaltungsagentur, und der Bundeszentrale für politische Bildung.

Welchen finanziellen Umfang das Projekt hat, dazu kann und will Nahrendorf nicht viel sagen. Bis Jahresende soll es jedenfalls vier Veranstaltungen geben. Und nein, die letzte Aktion werde kein Festival sein, betont er

schmunzelnd gegenüber der AZ. Der Generationen-Spaziergang im Oktober dürfte ein Fingerzeig für die zwei folgenden Veranstaltungen sein und darüber hinaus. Denn: Das Projekt solle ein Anstoß sein für mehr, quasi „Hilfe zur Selbsthilfe“, erläutert Nah-

Zehn Kommunen bundesweit dabei

rendorf, der im Rathaus nicht zuletzt in der Wirtschaftsförderung arbeitet. Der 29-Jährige will und soll das Thema weiter auf seinem Aufgabenzettel haben. „Es geht einfach darum, die Generationen füreinander zu sensibilisieren, für einen Austausch zu sor-

gen, für Nachhaltigkeit.“ Und nein, irgendwelche Phrasen und Luftblasen sollen nicht erzeugt werden, beteuert er im AZ-Gespräch.

Die Bevölkerung in Bismark, ja in der Altmark, altert mehr als anderswo, die Jugend wandert ab in wirtschaftlich stärkere Gegenden. Ein Problem, wenn auch nicht mehr so dramatisch, wie vor einigen Jahren prophezeit. Weiß die Generation 65plus, was die Jugend beschäftigt und umgekehrt? Es komme auf Zusammenhalt und Austausch an. Der Spaziergang am 11. Oktober zum Waldstadion soll Projektideen entwickeln helfen. Treffpunkt ist um 15 Uhr am Bismarker Rathaus, Breite Straße 11. Dauern



Martin Nahrendorf
Wirtschaftsförderer

soll die Veranstaltung bis 18 Uhr, für das leibliche Wohl werde gesorgt. Eingeladen sind 16- bis 24-Jährige und Bürger ab 65. Anmeldungen sind möglich unter www.generationen-im-gespraech.de/bismark/. Wer Fragen zum Thema hat, schreibt an martin.nahrendorf@stadt-bismark.de oder telefoniert über (039089) 97611.

Stadt versichert: Jugendzentrum bleibt allen lieb und teuer

Höherer Zuschuss beschäftigt morgen Bismarker Ratsleute / Schwarz: Betreiber und Konzept stimmen

Bismark – „Wir wollen das Jugendfreizeitzentrum in Bismark, es ist wichtig für die gesamte Einheitsgemeinde“, betont Christdemokratin Annegret Schwarz. Diskussionen in Ausschüssen des Stadtrates und Nachfragen aus dem Bismarker Ortschaftsrat zum erhöhten Zuschuss für

2022 seien natürlich dennoch vollkommen legitim und erlaubt sowieso. „Noch einmal: Wir haben mit dem Internationalen Bund einen guten Betreiber gefunden, dessen Konzept nachvollziehbar ist.“ Die personellen Turbulenzen beim IB (die AZ berichtete) dürften nun been-

det sein, zeigt sich die Bürgermeisterin im Gespräch mit dieser Zeitung überzeugt. Und ja, die Stadt allein könnte sich das JFZ nicht leisten.

Der Betreiber der Einrichtung nennt für 2021 gut 18000 Euro Sachkosten, für 2022 etwa 17000 Euro. Die Personalkosten steigen dem-

nach von fast 32000 Euro 2021 auf mehr als 37000 Euro. Die Einheitsgemeinde soll dem IB für Personal-, Betriebs- und Sachkosten im Jahr 2022 etwas mehr als 33700 Euro überweisen (14 Prozent mehr als 2021), davon kommen traditionell zehn Prozent von der Ortschaft, al-

so knapp 3400 Euro. Die Zuweisungen des Landkreises betragen 20760 Euro und werden weitergereicht. Der Hauptausschuss hat der Finanzierung einhellig zugestimmt. Das letzte Wort hat der Stadtrat morgen, 15. September. Die Sitzung beginnt um 18 Uhr in der Mehrzweckhalle. tz

BLAULICHT

Ein Wortgefecht führt zur Anzeige

Kläden – Verbale Auseinandersetzung am Sonntag zwischen Männern: Ein 29-jähriger Anwohner soll einen 61-jährigen Einwohner gegen 17 Uhr in Kläden bedroht haben mit: „Lass dich nicht mehr auf der Straße blicken“, „Du hast die längste Zeit gelebt“ und „Ich hau dir aufs Maul.“ Polizeibeamte konnten das Wortgefecht beenden und schickten die Streithähne nach Hause. Der 29-Jährige hat zudem eine Strafanzeige am Hals. tz

IN KÜRZE

Kirchenrunde neben Steinen

Darnewitz – „Pastors Stammtisch“ findet wieder am Freitag, 17. September, statt und diesmal im Findlingspark in Darnewitz. Beginn: 19 Uhr. Gesprochen wird laut Pfarrer Stefan Kemper-Kohlhase ein weiteres Mal über „Gott und die Welt“. tz

Kohlendioxid-Ampel: Rathaus wartet nicht mehr

Messgeräte ja, Luftfilter nein: Stadt holt Angebote für Schulen Bismark und Schinne ein

Bismark – „Wir warten jetzt nicht mehr und legen los.“ Die Einheitsgemeinde kauft Kohlendioxid-Messgeräte für ihre beiden Grundschulen in Bismark und Schinne. Die Ausschreibung ist vorbereitet. Was zu diesem Zeitpunkt nach wie vor gefehlt hat, ist die Richtlinie des Landes, welches den Schulträgern 2021 in Sachsen-Anhalt insgesamt fast sechseinhalb Millionen Euro für die Beschaffung und Installation der CO₂-Ampeln zur Verfügung stellen will. Unterdessen scheint entschieden: Luftfilter kann und will Bismark im Kampf gegen Corona nicht anschaffen. „Unsere Klassenzimmer sind allesamt belüftbar, sie erfüllen nicht die geforderte bestimmte Raumbelü-

ftung“, teilt Bürgermeisterin Annegret Schwarz (CDU) dieser Zeitung auf An-

frage mit. Kurzum: Die Ampel kommt, der Filter nicht. Dass sich an dieser Kurzfor-

mel in noch etwas ändert, die Rathauschefin glaubt es erst einmal nicht. Inwieweit Luft-

filter noch in bestimmten Sporträumen installiert werden sollen und können, werde gerade noch geprüft. Und was die Klassenzimmer und die Grundsatzfrage angeht: „Ehrlich gesagt habe ich hier auch ein Urvertrauen, dass Lehrer und Schüler wissen, wann gelüftet werden muss und wann nicht, wann ein Fenster geöffnet werden sollten und wie lange.“ Und dennoch und immerhin: Von den Kohlendioxidmessern soll es gut zwei Dutzend geben. Kommunen sind verantwortlich für Grundschulen, der Landkreis für alle anderen Schulformen. Das Land gebe 300 Euro pro Gerät, sollten die nicht reichen, muss die Stadt den Rest aus der eigenen Kasse nehmen. tz



Luftfilter wir hier in einer süddeutschen Schule soll es in Bismark und Schinne nicht geben. Dort lassen sich die Räume demnach ausreichend auf normalen Wege belüften. FOTO: DPA